



# IV. Kampagnen-Projekte

<b>1. Grundlagen</b>	<b>1</b>
1.1 Wichtige Grundsätze zu Kampagnen-Projekten	1
1.2 Grundlagen zur Projektarbeit	3
1.3 Grundlagen von presse- und öffentlichkeitswirksamen Aktionen	7
<b>2. Anregungen für Kampagnen-Projekte</b>	<b>12</b>
2.1 Dazugehören und Ausgeschlossen sein im JRK	12
2.2 Was macht Spaß und kostet nix?	14
2.3 Das Rote Kreuz - eine starke Gemeinschaft!	16
2.4 Babysitten für arme Familien	18
2.5 Misch dich ein! Come in contract! Ein Projekt zu Vereinbarungen mit Politiker/innen	20
2.6 Projekt bei internationalen Begegnungen	23



Anmerkungen

### 1. Grundlagen

In diesem Kapitel werden Grundlagen zur Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit vorgestellt und einige Grundsätze aufgestellt, die auf jeden Fall beachtet werden müssen.

Außerdem gibt es ein paar Anregungen für Projekte, die du mit deiner Gruppe starten kannst. Ziel ist dabei immer, die Folgen von Armut für Kinder und Jugendliche zu verringern.

Eurer Phantasie sind dabei natürlich keine Grenzen gesetzt! Wie wär's mit weiteren Ideen, z.B.

- einen Tauschring starten,
- Hausaufgabenhilfen organisieren,
- einen Flohmarkt durchführen,
- oder, oder ...

Zudem wird es bis November 2005 regelmäßig weitere Anregungen für Kampagnen-Projekte geben. Siehe hierzu das Kapitel „Zündstoff!“

Aber egal was ihr macht: lasst es alle wissen! Berichtet über alle Aktionen auf der Kampagnen-Homepage [www.schaunichtweg.de](http://www.schaunichtweg.de) - denn nur so können wir zeigen, was JRKler/innen alles auf die Beine stellen gegen Kinder- und Jugendarmut in Deutschland!

#### 1.1 Wichtige Grundsätze zu Kampagnen-Projekten

##### Ziele der Projekte

Bei den Projektvorschlägen geht es darum, die negativen Folgen von Armut für Kinder und Jugendliche zu verringern. Das bedeutet allerdings nicht, dass JRKler/innen in soziale Brennpunkte gehen und dort versuchen, arme Kinder zu finden und ihnen zu helfen!

Vielmehr geht es darum,

- Angebote zu schaffen, die von allen Kindern genutzt werden können, unabhängig davon, ob sie arm oder reich sind (z.B. durch „Broschüren für kostenlose Freizeitaktionen“).
- Außerdem ist das Ziel, eine kinder- und jugendfreundliche Umgebung zu schaffen, um so Ausgrenzungen entgegen zu wirken (z.B. mit dem Projekt „Dazugehören oder ausgeschlossen sein im JRK“).
- Wenn direkt arme Kinder und Jugendliche erreicht werden sollen, dann bietet sich die Zusammenarbeit mit der DRK Sozialarbeit an (z.B. beim „Babysitterprojekt für arme Familien“).



### Anmerkungen

#### Achtung vor Diskriminierung und Ausgrenzung!!!

Insbesondere bei den Projekten und bei der Öffentlichkeitsarbeit solltest du dich immer sehr genau fragen:

- Wie kommt das bei Menschen an, die von Armut betroffen sind?
- Fühlen sie sich dadurch beschämt oder bloßgestellt? Wäre es ihnen peinlich?

Die Kampagne hat ja die alltägliche Armut zum Thema. Das heißt, dass auch viele Kinder und Jugendliche innerhalb und außerhalb des JRKs arm oder von Armut bedroht sind: Gruppenmitglieder, Gruppenleiter/innen oder Kreis- und Landesleiter/innen. Im Rahmen der Kampagne geht es darum, die negativen Folgen von Armut zu verringern und das Problem öffentlich zu machen. Es geht nicht darum, diese Menschen dadurch abzustempeln, dass wir mit dem Finger auf sie zu zeigen („Du bist arm! Du brauchst Hilfe!“) und ihnen vermeintlich gut gemeinte Hilfe aufzwingen. Wichtiger sind Botschaften, die zeigen:

- Viele Kinder und Jugendliche sind arm!
- So kann es nicht weitergehen! Es muss etwas dagegen getan werden!
- Wir brauchen eine kinder- und jugendfreundliche Gesellschaft und das JRK tut etwas dafür!

#### Keine Sammlung von Sachspenden für arme Kinder und Jugendliche

Sachspenden wie Spielzeug oder Kleidung zu sammeln ist teuer und nicht immer sinnvoll: diese Dinge müssen gereinigt, gelagert und transportiert werden. Und weil manche Menschen Altes und Unbrauchbares spenden, muss vieles wieder entsorgt werden. Das alles kostet Geld, das besser anders angelegt wäre. Außerdem mögen auch von Armut betroffene Kinder nicht gerne abgetragene Klamotten oder alten Spielzeug. Und: Es ist oft sehr schwierig, Kartons voller alter Spielsachen an den Mann oder an die Frau zu bringen. Sachspenden sind daher am besten aufgehoben in den Händen der DRK Kleiderkammern.

Wenn ihr spenden wollt, dann spendet eure Ideen, eure Arbeitskraft und eure Zeit. Plant öffentlichkeitswirksame Aktionen oder Fundraising-Projekte wie Flohmärkte oder Autowaschaktionen für einen guten Zweck. Damit könnt ihr unterm Strich mehr Gutes tun als mit alten Spielsachen oder abgetragenen Kleidern!

#### Das JRK kann, soll und will keine Sozialarbeit leisten!

Wenn ihr gezielt arme Kinder und Jugendliche erreichen wollt, dann arbeitet mit der DRK Sozialarbeit oder anderen Institutionen zusammen. Übergebt ihnen z.B. Spenden, die sie einsetzen können für bedürftige Kinder und Jugendliche. Oder plant ein gemeinsames Projekt. Dafür ist es wichtig, dass ihr vor jeder Aktion gemeinsam mit den Mitarbeiter/innen der Sozialarbeit überlegt, was ihr tun könnt.



Anmerkungen

So kann jeder seine Stärken einbringen: Das JRK mit guten Ideen, mit Engagement und Power für Projekte und öffentlichkeitswirksame Aktionen. Die DRK Sozialarbeit mit Fachwissen und professionellen Strukturen, um benachteiligte Kinder und Jugendliche wirksam zu erreichen.

### 1.2 Grundlagen zur Projektarbeit

Projektarbeit ist eine Möglichkeit, sich mit dem Kampagnenthema zu beschäftigen. Ziel des Projektes kann eine Aktion sein, die zur Lösung eines Problems beiträgt oder das Thema in anderer Weise aufgreift. In jedem Fall ist ein Projekt zeitlich begrenzt, auch wenn die Dauer unterschiedlich sein kann (von einem 1-2tägigen Kurzprojekt bis zu einem Langzeitprojekt von mehreren Jahren).

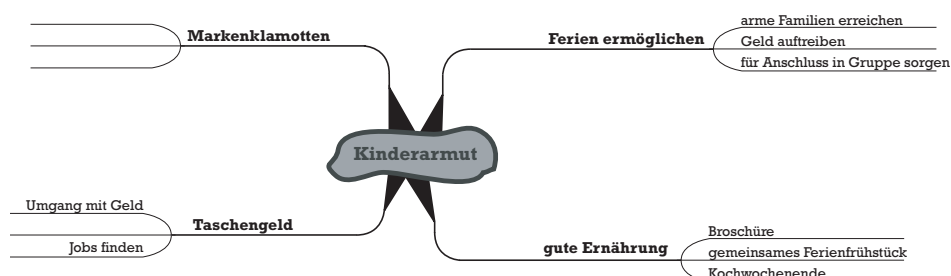
Das besondere an Projektarbeit ist, dass alle in der Gruppe zusammenarbeiten und versuchen, gemeinsam das Projekt von der ersten Idee bis zum Abschluss zu bearbeiten. Denn die Idee der Projektarbeit stammt ab von der „learning by doing“-Philosophie: das bedeutet, dass nicht nur das Erreichen des Projektziels im Vordergrund steht, sondern mindestens genau so wichtig ist, dass alle etwas bei der Arbeit am Projekt lernen.

Die Projektarbeit wird von der Idee bis zum Abschluss in verschiedene Phasen eingeteilt. Dazu gibt es viele verschiedene Modelle; hier ist eines mit vier Phasen dargestellt:

#### 1) Vorbereitungsphase

In der Vorbereitungsphase steht zunächst die Ideenfindung an. Manchmal kommt in einer Gruppe spontan eine Idee auf, was man machen könnte. Ansonsten kann man für die Ideenfindung z.B. ein Brainstorming nutzen, oder - wenn es schon eine grobe Idee für ein Projekt gibt - ein Mind Map.

Beim Brainstorming werden Ideen von allen gesammelt aber nicht bewertet. Eine Mind-Map geht von einem zentralen Begriff aus und sammelt in weiteren Verästelungen Ideen, die dazu gehören. Das könnte so aussehen:





### Anmerkungen

Wenn die Idee für ein Projekt feststeht, steht als nächster Punkt in der Vorbereitung die Zielsetzung an. Denn ohne ein festgestecktes Ziel kann man ein Projekt nie konkret planen und durchführen. Und nur wenn man genau weiß, was man erreichen will, kann man später das Projekt auch erfolgreich abschließen und gezielt auswerten, ob es erfolgreich war.

Bei der Zielsetzung und der Grobplanung hilft eine Checkliste:

Wozu?	Wozu wollen wir etwas tun? Was ist unser Ziel? Was wollen wir erreichen?	Ziel
Warum?	Warum wollen wir etwas tun? Welche Notlagen/Probleme/Missstände fordern uns heraus? Welchen Bedarf wollen wir abdecken?	Zielkontext
Für wen & mit wem?	Für wen und mit wem wollen wir etwas tun? Wer ist die Zielgruppe unseres Projekts?	Zielgruppe
Wer?	Wer sind die Akteure?	Beteiligte
Was?	Was wollen wir tun? Mit welchen Aktivitäten wollen wir unsere Ziele erreichen?	Aktivitäten
Wie?	Wie wollen wir arbeiten? Mit welchen Methoden/Vorgehensweisen?	Methoden
Wann?	Wann soll unser Projekt stattfinden? Wann soll es enden?	Zeitraumen
Wo?	Wo soll unsere Arbeit stattfinden?	Standort
Womit?	Womit wollen wir arbeiten? Welche sachlichen und finanziellen Mittel brauchen wir?	Geld- und Sachmittel
Wodurch?	Wie werden wir erkennen können, ob das Projekt erfolgreich war?	Nachprüfbare Fakten

### 2) Planungsphase

Wenn alle diese Fragen geklärt sind, geht das Projekt in die Planungsphase. In dieser Phase werden alle Arbeitsschritte genau festgelegt:

- wer ist zuständig?
- was soll erledigt werden?
- bis wann wird die Aufgabe erledigt (Beginn und Ende)?
- welches Material wird gebraucht?
- welche Kosten entstehen?



Anmerkungen

Um den Überblick zu behalten, was gerade getan werden muss, lohnt es sich, alle Arbeitsschritte in einem Maßnahmenplan festzuhalten. In dieser Phase geht es nicht mehr um inhaltliche Arbeit, sondern um die „Logistik“.

Hier ein Auszug aus einem Maßnahmenplan mit ein paar Beispielen:

Was?	Wer?	Material?	Bis wann?
<b>Einladungen</b>			
Entwerfen	Nils, Bodo	Buntes Papier, Kopien	bis 01/05
in der Grundschule verteilen	Nils, Bodo		20.2.-10.03.05
<b>Dokumentation</b>			
Fotos	Jule	Kamera, Filme	bei jeder Aktion, fertig 06/05
Text	Toby	PC	bei jeder Aktion, fertig 06/05
Layout	Nils	PC	bei jeder Aktion, fertig 06/05
Abrechnung	Maja	Kasse, Kassenbuch, Quittungsblock	jeden 4. Freitag im Monat

### 3) Durchführungsphase

In dieser Phase geht es endlich richtig los! Alle Arbeitsschritte, die zuvor geplant wurden, werden nun umgesetzt. Das erfordert gute Zusammenarbeit aller. Bei großen Projekten ist es sinnvoll, dass eine/r oder mehrere dafür zuständig sind, den Überblick über den Zeitplan und alle Aktivitäten zu bewahren. (siehe auch „Projektmanagement“)

### 4) Abschlussphase

Wenn alle Aktivitäten, die das eigentliche Projekt ausmachen, abgeschlossen sind, tritt das Projekt in die Abschlussphase ein. Im Mittelpunkt steht die Reflexion:

- Wurde das Ziel des Projektes erreicht?
- Wie war die Zusammenarbeit in der Gruppe?
- Gibt es noch andere Erfolge über das Projektziel hinaus?  
Oder, falls das Projekt nicht so geklappt hat wie geplant: wie kam es dazu?



## Kampagnen-Projekte

### Anmerkungen

Wichtig dabei ist, dass alle am Projekt Beteiligten auch an der Auswertung mitarbeiten können. Und, dass es für alle Helfer/innen ein Dankeschön gibt!

Schließlich wird der ganze Hergang des Projekts dokumentiert, z.B. durch ein Fotoalbum, einen Bericht auf der Homepage und Zeitungsartikel.

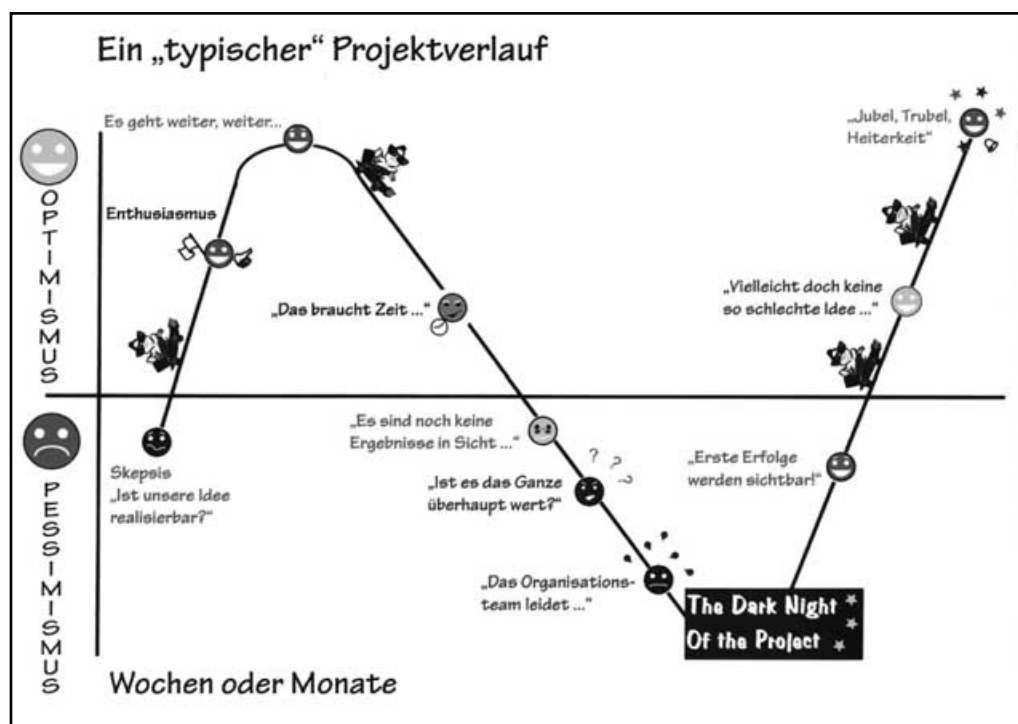
### Projektmanagement

Während der gesamten Durchführung eines Projektes ist eine Projektleitung sinnvoll. Jemand, der das Gesamtprojekt im Blick hat, die Ziele, den Zeitplan und die Zusammenarbeit aller. Jemand, der die „Vogelperspektive“ hat und z.B. erkennt, wenn der Zeitplan nicht eingehalten werden kann.

Die Projektleitung ist auch diejenige Person, die als Ansprechpartner/in nach außen auftritt, also zum Beispiel gegenüber dem Kreisverband.

### Das „Eigenleben“ eines Projektes

Bevor du dich mit deiner Gruppe in die Projektarbeit stürzt, ist es noch wichtig, Folgendes zu wissen: Beim Vergleich vieler Projekte hat sich gezeigt, dass es typisch ist, wenn sich alle Beteiligten zwischendrin richtig schlecht fühlen und der Erfolg des Projekts infrage gestellt wird. Das kann natürlich auch Auswirkungen auf das Miteinander in der Gruppe haben. Hier eine kleine Graphik zur Veranschaulichung:





Anmerkungen

Quelle: JUGEND für Europa (Hrsg.). Mach' was draus ...! Ein Methodenhandbuch für die Projektplanung und Antragsstellung im EU-Aktionsprogramm JUGEND. Bonn, 2002. [www.jugendfuereuropa.de](http://www.jugendfuereuropa.de)

Allerdings zeigt sich auch, dass, sobald sich die ersten kleinen Erfolge einstellen, die Projektarbeit der Gruppe noch mal einen richtigen Schub gibt. Es lohnt sich also durchzuhalten.

### Noch ein paar Tipps

- Es gibt viele Wettbewerbe, bei denen man Projekte einreichen kann – teilweise mit tollen Geld- und Sachpreisen. Genauso gibt es Projektförderungen für verschiedenste Themenbereiche. Eine gute Informationsquelle ist dafür die JRK-Infobörse, bei der man sich online anmelden kann unter [www.jrk.de](http://www.jrk.de).
- Weitere Informationen zur Projektarbeit gibt es auf diesen Homepages:
  - [www.ljr.de/qualitaet](http://www.ljr.de/qualitaet)
  - [www.training-youth.net](http://www.training-youth.net) (unter T-Kits: Project Management, leider nur auf Englisch).
  - Unter [www.jugendfuereuropa.de/service/publikationen/](http://www.jugendfuereuropa.de/service/publikationen/) kann man die Broschüre „Mach was draus...“ herunterladen, ein Methodenhandbuch zur Projektarbeit.

### **1.3 Grundlagen von presse- und öffentlichkeitswirksamen Aktionen**

Deine Gruppe hat sich mit dem Thema „Kinder- und Jugendarmut“ auseinandergesetzt und beschlossen, damit in die Öffentlichkeit zu gehen. Ihr müsst euch darüber im Klaren sein, dass eine öffentlichkeitswirksame Aktion gut vorbereitet werden muss und einiges an Arbeit erfordert. Die Gruppe sollte also sehr motiviert und bereit sein, längere Zeit an diesem Thema zu arbeiten.

Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema ist Voraussetzung, um auch kniffligen Fragen, die aus der Öffentlichkeit oder von Medienvertreter/innen an euch herangetragen werden, Stand halten zu können.

Auf den nächsten Seiten findest du sechs Fragestellungen und Tipps, die du bei der Planung von Öffentlichkeitsarbeit auf jeden Fall beachten solltest. Die Fragen klingen auf den ersten Blick einfach und banal, sind aber zentral und wichtig für gelingende Öffentlichkeitsarbeit.

#### 1. Was soll sich dauerhaft einprägen?

Der erste Schritt ist es, sich zu überlegen, welche ganz konkrete Botschaft vermittelt werden soll. Dabei ist weniger häufig mehr: Je klarer und eindeutiger die Botschaft ist, um so eher kommt sie auch an.





### Anmerkungen

#### 2. Bei wem soll es ankommen?

Die Zielgruppe einer Botschaft muss genau bestimmt werden. Je spezifischer die Zielgruppe ist, desto eher lassen sich deren Interessen feststellen und geeignete Maßnahmen zur Umsetzung von Öffentlichkeitsarbeit finden.

#### 3. Warum ist es wichtig?

Diese Frage bezieht sich auf die Begründung deiner Botschaft. Eine gute Antwort darauf liefern dir die Inhalte deiner Öffentlichkeitsarbeit.

#### 4. Welche Instrumente und Medien sind geeignet?

Diese Frage ist nur zu beantworten, wenn die oben genannten Fragen bearbeitet wurden. Die Formen von Öffentlichkeitsarbeit sind sehr vielfältig, z.B.:

- persönliches Gespräch
- Handzettel, Faltblätter, Rundbriefe
- eigene Zeitung
- Plakate
- Kleinwerbeträger (Postkarten, Pins, T-Shirts, Luftballons, Aufkleber usw.)
- Tag der Offenen Tür, Ausstellungen
- Infostand, Flohmarkt
- Schaukasten
- Theater (Blitztheater, Straßentheater)
- Videos, Filme, Diaserien
- Vorträge
- Anwesenheit bei Veranstaltungen
- Pressearbeit
- Rundfunk

Tipps zu verschiedenen Formen der Öffentlichkeitsarbeit findest du weiter unten.

#### 5. Welche Schrittfolge ist erfolgversprechend?

Öffentlichkeitsarbeit ist besonders sinnvoll und effektiv, wenn sie systematisch geplant und langfristig verfolgt wird. Effektiver als eine einzelne besonders aufwändige Aktion ist eine dauerhafte Öffentlichkeitsarbeit, die ihre Botschaft immer wieder in die Bevölkerung trägt. Es muss also festgelegt werden, wie diese Öffentlichkeitsarbeit aussehen soll.

#### 6. Welche Wirkung soll und hat sich eingestellt?

Hier wird der Erfolg von Öffentlichkeitsarbeit betrachtet: Überlege dir bei der Planung von Aktionen, was passieren muss, damit die Öffentlichkeitsarbeit am Ende erfolgreich war: Wie viele Flyer müsst ihr verteilen? Wie viele Menschen sollen an einem Stand in der Fußgängerzone stehen bleiben? Nach einzelnen Aktionen könnt ihr so gut auswerten, ob ihr erfolgreich wart - oder was noch verbessert werden muss.



Anmerkungen

### Allgemeine Tipps für die Öffentlichkeitsarbeit

Bei allen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sollten einige Punkte unbedingt berücksichtigt werden.

Das Erscheinungsbild des JRKs	Der Name Jugendrotkreuz und das Jugendrotkreuz-Logo sollte bei allen Aktionen deutlich sichtbar und in unveränderter Form verwendet werden (entsprechende Reprovorlagen, Briefbögen, Logos liegen bei allen Kreisverbänden vor).
Die Absprache aller Aktionen	Alle Aktionen (Infostand, Schaukasten, Ausstellungen), die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erfolgen, sollten mit den zuständigen Ausschüssen und den DRK-Geschäftsführern abgesprochen werden.
Genehmigungen einholen	<p>Einige Aktionen sind genehmigungspflichtig, zum Beispiel das Aufstellen von Plakaten oder eines Infostandes (ungenehmigtes Aufstellen wird bestraft!)</p> <p>Bevor also Konkretes geplant wird, erst die Erlaubnis einholen (z.B. bei der Stadt, wenn auf öffentlichen Plätzen ein Stand aufgestellt werden soll, oder beim leitenden Personal der Einrichtung, in der ein Plakat platziert werden soll).</p>
Das Urheberrecht	Bedient man sich bei seinen Veröffentlichungen der Artikel, Zitate oder Zeichnungen fremder Autoren, muss man vorher die Genehmigung des Autors oder des Verlages einholen, da sie das Copyright besitzen.



### Anmerkungen

Im Folgenden möchten wir die Formen, die für die Kampagne nützlich sein könnten, noch etwas näher betrachten.

Persönliches Gespräch	Zufriedenheit mit dem, was man tut, und darüber zu sprechen, ist die beste Öffentlichkeitsarbeit! Der größte Vorteil des Gesprächs ist, dass man auf Fragen direkt und individuell eingehen kann.
Handzettel, Faltblätter, Rundbriefe, eigene Zeitung	Diese Form der Öffentlichkeitsarbeit erreicht eine größere Anzahl von Leuten als das persönliche Gespräch. Sie sollte aber nicht isoliert eingesetzt werden, da sie bei der Vielzahl von Werbung, die täglich in die Haushalte flattern, kaum noch Beachtung findet. Wirkungsvoller ist es, Handzettel und Faltblätter während anderer Aktionen wie Informationsveranstaltungen oder Straßentheater an Interessierte zu verteilen. Tipps zur Erstellung einer eigenen Publikation: <ul style="list-style-type: none"> <li>• nur ausgewählte Informationen verwenden,</li> <li>• nicht zu viel Text schreiben (Slogans sind einprägsamer),</li> <li>• auf klare grafische Gestaltung achten.</li> </ul>
Plakate	Plakate sind besonders dafür geeignet, Inhalte kreativ zu gestalten. Sie können sehr wirkungsvoll sein, wenn sie interessant gestaltet und am richtigen Ort (mit viel Publikumsverkehr) platziert sind. Sie sind besonders zur Unterstützung anderer Formen der Öffentlichkeitsarbeit, Infostandes oder zur Ankündigung einer Veranstaltung geeignet. Insbesondere bei der Gestaltung von Plakaten können auch Kindergruppen gut beteiligt werden. Hinweise für die Erstellung eines Plakats: <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Plakatinhalt sollte Interesse wecken und schnell erfassbar sein,</li> <li>• die Bilder / Zeichnungen sollten auch aus einigen Metern Entfernung noch gut sichtbar sein,</li> <li>• Bild und Text sollten sich optisch voneinander abheben,</li> <li>• ggf. Termine und Adressen anbringen.</li> </ul>
Anwesenheit bei Veranstaltungen	Erscheint man bei allen relevanten Ereignissen (z. B. Veranstaltungen des Kreisjugendrings, große Sportveranstaltungen, örtliche Prozessionen), ist man gut informiert und hat die Möglichkeit, bei Entscheidungsprozessen mitzuwirken.



Anmerkungen

Pressearbeit / Pressefotos	<p>Presseveröffentlichungen sind ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit, weil sie viele Leute erreichen und damit auch den Bekanntheitsgrad steigern. Es gibt mehrere Möglichkeiten, in die Presse (besonders in den Lokalteil von Tageszeitungen) zu kommen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Ankündigung von Veranstaltungen</li><li>• Journalisten zu Aktionen einladen</li><li>• Selbst einen Bericht verfassen (am besten mit Fotos)</li><li>• Leserbriefe schreiben</li></ul>
Ankündigung von Veranstaltungen	<p>Eine öffentliche Veranstaltung kann man in den meisten Zeitungen unentgeltlich ankündigen lassen. Die Redaktion sollte mindestens eine Woche vorher eine Mitteilung folgenden Inhaltes erhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Titel der Veranstaltung</li><li>• Ort und Beginn (Uhrzeit)</li><li>• Was wird geboten? (Thema)</li><li>• Eintrittspreis</li><li>• Wer ist der Veranstalter?</li><li>• Telefonnummer für Nachfragen</li></ul> <p>Am besten ist es, die Pressemitteilung persönlich in der Lokalredaktion eurer Tageszeitung vorbei zu bringen. Ihr könnt sie auch faxen und per E-Mail schicken. In diesem Falle ist es am Besten, ihr kombiniert Fax und E-Mail, da E-Mails manchmal ihr Ziel nicht erreichen oder übersehen werden, Faxe jedoch im Gegensatz zur E-Mail noch einmal extra abgetippt werden müssen.</p> <p>Ob kurze Nachricht oder längere Berichterstattung: Der Artikel sollte unbedingt die „sieben W-Fragen“ enthalten: Wer? Was? Wo? Wann? Warum? Wie (auf welche Weise)? Mit wessen Hilfe?</p>

Tipps zum Weiterlesen:

Wolfgang Nafroth. Themen zum Thema machen. Berlin, 2000. [www.nafroth.de](http://www.nafroth.de)



## 2. Anregungen für Kampagnen-Projekte

### 2.1 Dazugehören und Ausgeschlossenensein im JRK

Kurzbeschreibung	Die Gruppe überlegt, ob es im JRK Aktivitäten gibt, bei denen sich Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind, ausgeschlossen fühlen könnten. Sie entwerfen einen Plan, wie dies verhindert werden kann.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• prüfen, ob es auch im JRK Aktivitäten gibt, bei denen sich Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind, ausgeschlossen fühlen</li> <li>• Wege finden, Aktivitäten so zu organisieren, dass sich jede/r einbezogen fühlt</li> </ul>
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussion und Kleingruppenarbeit</li> </ul>
Zeitraumen	1,5 Stunden
Alter	jedes Alter
TN-Zahl	5 – 15 TN
Material	Papier, Stifte
Vorgehen	<p>Du schreibst auf zwei Wandzeitungen (Plakate) die Worte „Dazugehören“ und „Ausgeschlossenensein“. Gemeinsam mit der Gruppe sammelst du Definitionen und Umschreibungen für jedes Wort und schreibst diese auf. Diskutiere mit deiner Gruppe über diese Begriffe; z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie fühlt man sich, wenn man ausgeschlossen ist?</li> <li>• Wie, wenn man dazu gehört?</li> </ul> <p>Anmerkung: es geht bei dieser Übung nicht darum, dass jemand ausgeschlossen wird wegen seines Verhaltens (z.B. wenn jemand unfair ist). Dieses sollte unterschieden werden von Dingen, die man nicht ändern kann (z.B. wenn man arm ist, nicht mithalten kann).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es Aktivitäten im JRK, durch die sich einige Kinder und Jugendliche ausgeschlossen fühlen können, wenn sie nicht viel Geld haben? Wenn ja, welche?</li> <li>• Welche Aktivitäten gibt es im JRK, bei denen es völlig egal ist, ob man Geld hat oder nicht?</li> </ul> <p>Teile deine Gruppe in Kleingruppen. Jede Kleingruppe soll nun einen Plan entwickeln, der sicherstellt, dass alle Kinder und Jugendliche sich im JRK einbezogen fühlen.</p>



*Anmerkungen*

	<p>Gemeinsam diskutiert ihr die Vorschläge. Macht einen konkreten Plan, was ihr umsetzen wollt, wie ihr das macht, bis wann ihr das erreicht haben wollt, wer dafür verantwortlich ist und wann ihr wieder überprüft und diskutiert, ob ihr alles geschafft habt.</p> <p>Den Plan hängt ihr in eurem Gruppenraum auf, damit er nicht vergessen wird.</p>
Quelle	<p>angelehnt an: Bertelsmann Forschungsgruppe Politik (Hrsg.). Eine Welt der Vielfalt. Ein Trainingsprogramm des A WORLD OF DIFFERENCE-Institut der Anti-Defamations League, New York, in der Adaption für den Schulunterricht. Gütersloh, 1998.</p>



### 2.2 Was macht Spaß und kostet nix?

Kurzbeschreibung	Es gibt viele Möglichkeiten, in seiner Freizeit richtig Spaß zu haben, ohne dafür sein Taschengeld opfern zu müssen. Vor lauter Werbung und Konsumrummel kommt man nur vielleicht nicht immer von alleine auf gute Einfälle. Doch wenn jeder ein, zwei gute Ideen hat und diese alle zusammengetragen werden, kann daraus eine tolle Spiele- und Freizeitsammlung entstehen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• allen Kindern und Jugendlichen aufzeigen, dass man nicht unbedingt Geld braucht, um Spaß zu haben,</li> <li>• dadurch einen Beitrag leisten, dass arme Kinder und Jugendliche bei Freizeitaktivitäten nicht ausgegrenzt werden.</li> </ul>
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ideensammlung/Befragung von Kindern und Jugendlichen</li> <li>• Schreiben und Gestalten der Broschüre</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>
Zeitraumen	Je nachdem, wie aufwändig ihr eure Broschüre gestalten wollt: Schon in etwa 2 Gruppenstunden könnt ihr eure eigenen Ideen zusammentragen und nett gestalten. Je umfangreicher eure Sammlung werden soll, desto mehr Zeit müsst ihr natürlich investieren.
Alter	ab 10 Jahren
TN-Zahl	ab 4 Personen
ggf. Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachkräfte in Familienberatungsstellen, Jugendämtern etc., die die Broschüre verteilen oder auslegen</li> <li>• evtl. Sponsor, der das Kopieren der Broschüre unterstützt</li> </ul>
Vorgehen	<p>Du überlegst gemeinsam mit deiner Gruppe zuerst, was ihr genau machen möchtet (siehe das Kapitel zur Projektplanung).</p> <p>Dann tragt ihr in eurer Gruppenstunde möglichst viele Spiele, Freizeitbeschäftigungen und Tipps für tolle Aktionen zusammen. Bedingung: Sie dürfen nichts kosten und gegen keine Gesetze verstoßen (S-Bahn-Surfen und Schwarzfahren sind also nicht gemeint!).</p> <p>Außerdem könnt ihr Kinder und Jugendliche in eurer Schule, im Sportverein, im Jugendtreff oder im Einkaufszentrum befragen, um noch mehr Ideen zu sammeln.</p>



### Anmerkungen

Damit bei den Sammlungen keine Informationen verloren gehen, könnt ihr folgendermaßen vorgehen:

1. Ein Formular erstellen, auf dem Felder für alle Informationen stehen, die für das Spiel oder die Aktion wichtig sind (z.B. wie viele können mitspielen, wo kann gespielt werden, etc.)
2. Für jedes Spiel jeweils ein Formular ausfüllen
3. Wenn ihr andere Kinder und Jugendliche nach ihren Ideen fragt, könnt ihr diese gleich in ein Formular eintragen oder evtl. das Gespräch mit einem Tonband aufnehmen.

Je nachdem, welche Materialien euch zur Verfügung stehen, könnt ihr die gesammelten Spielideen mit der Hand oder mit dem Computer abschreiben und mit witzigen Bildern verschönern. Dann kopiert ihr das Ganze mehrfach und heftet es zu einer Broschüre zusammen.

Am Ende soll eine ansprechende, peppige Broschüre herauskommen und an Kinder und Jugendliche verteilt werden, damit möglichst viele von eurer Mühe, die Ideen zusammenzutragen, profitieren können.

Und was ist, wenn's gar nicht so viele Möglichkeiten gibt?

Dann ist es höchste Zeit, dagegen etwas zu tun! Sammelt doch mal, was alles kostet in der Freizeit von Kindern und Jugendlichen. Und übergibt das dem Kreisjugendring, dem Jugendamt oder dem Bürgermeister (siehe Projekt „Come in contract“) - mit der Forderung, mehr für sinnvolle Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche zu tun!

Variante I	Macht einen Aktionsstand irgendwo dort, wo viele Kinder und Jugendliche anzutreffen sind, und fragt sie nach ihren Spielideen, die Spaß machen und nichts kosten.
Variante II	Macht einen Aktionsstand z.B. zum Thema Konsumverhalten, nachdem ihr die Broschüre erstellt habt und verteilt sie dort.
Schaut her!	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Broschüren könnt ihr in Schulen, Kinderhorten, Jugendämtern etc. auslegen.</li><li>• Eure Aktion und eure Broschüre könnt ihr zum Download ins Internet stellen.</li><li>• Um anderen zu zeigen, was ihr gemacht habt, sind alle gespannt auf euren Beitrag auf der Internetseite <a href="http://www.schaunichtweg.de">www.schaunichtweg.de</a></li></ul>





Anmerkungen

### 2.3 Das Rote Kreuz - eine starke Gemeinschaft!

Kurzbeschreibung	Gestaltung einer Spendenaktion für eine (DRK) Einrichtung, die mit armen Kindern und Jugendlichen arbeitet.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfen für Betroffene ermöglichen;</li> <li>• Öffentlichkeit informieren, wie wichtig Prävention und Hilfe sind</li> </ul>
Methoden	Recherche, Projektarbeit, Zusammenarbeit mit der DRK Sozialarbeit, öffentlichkeitswirksame Aktion
Alter	ab 6 Jahren
TN-Zahl	ab 10 TN
Partner	Mitarbeiter/innen der DRK Sozialarbeit
Vorgehen	<p>Bevor es richtig losgeht, wollen wir noch zwei Fragen beantworten, die du dir vielleicht stellst.</p> <p><u>Wozu überhaupt Geld sammeln?</u></p> <p>Spenden zu sammeln für ein Projekt ist verbunden mit einem Thema und einem ganz bestimmten Zweck. Es bietet dem JRK die Möglichkeit, sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren und die Bevölkerung auf das Thema Kinder- und Jugendarmut in Deutschland aufmerksam zu machen. Und deine Gruppe unterstützt gleichzeitig ein Projekt, das sie sich selbst ausgewählt hat.</p> <p><u>Welchen Nutzen hat das für das JRK und die DRK Einrichtung?</u></p> <p>Abgesehen von den o.g. Vorteilen einer solchen Aktion ist die Kooperation innerhalb des Roten Kreuzes ein wichtiger Faktor. Ihr lernt eine Einrichtung des Roten Kreuzes besser kennen. Und die Leute in der DRK Einrichtung bekommen mehr vom Jugendrotkreuz mit. Vielleicht ergeben sich daraus ja auch weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit?!</p> <p><u>Allgemeine Hinweise</u></p> <p>Einige Dinge solltet ihr von Anfang an beachten:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Aktion sollte zeitlich befristet sein</li> <li>2. Die Botschaften, die ihr an die Öffentlichkeit bringt, müsst ihr mit der Einrichtung abstimmen (Für wen ihr sammelt, was das Ziel der Aktion ist usw.)</li> </ol>



Anmerkungen

3. Die Verwendung des Geldes solltet ihr vorher klar absprechen und der Öffentlichkeit transparent machen.

Zum Beispiel:

- ⇒ ein Ausflug, den die Einrichtung mit den Kindern und Jugendlichen machen kann
- ⇒ ein Honorar für eine/n Referent/in für eine Projektwoche zur Armutsprävention in der Einrichtung

### 1. Schritt: Infos sammeln

Recherchiert bei eurem Kreisverband bzw. Landesverband, welche Einrichtungen mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, die an der Armutsgrenze leben. Solche Einrichtungen könnten zum Beispiel DRK Kindergärten, Migrationsdienste, Sozialpädagogische Familienhilfe, Beratungsstellen usw. sein.

### 2. Schritt: Erste Kontakte

Entscheidet euch für eine Einrichtung. Lade am besten eine/n Mitarbeiter/in aus der Einrichtung zu euch in die Gruppenstunde ein, damit er/ sie euch genau über die Einrichtung informieren kann und plant mit ihm/ ihr gemeinsam euer Projekt. Die Mitarbeiter/innen der Einrichtungen wissen ja am besten, wo bei ihnen der Schuh drückt.

### 3. Schritt: Projektplanung

Überlege gemeinsam in der Gruppe und den Mitarbeiter/innen der Sozialarbeit, welche Art von Aktion ihr durchführen wollt, um Spenden für die Einrichtung zu sammeln. Beachte dabei die Hinweise aus dem Kapitel „Projektarbeit“!

Überlegt euch, in welchem Rahmen ihr das Geld übergeben wollt und wie ihr die Spendenübergabe öffentlichkeitswirksam gestalten wollt.

---

Schaut her!

Nicht vergessen: Fotos und eine kurze Beschreibung auf die Internetseite [www.schaunichtweg.de](http://www.schaunichtweg.de) stellen!



### 2.4 Babysitten für arme Familien

Kurzbeschreibung	Gemeinsam mit einer DRK-Beratungsstelle werden erfahrene Babysitter in armen Familien eingesetzt und durch eine Fachkraft der Sozialarbeit begleitet.
Ziele	Babysitterdienste für Familien zur Verfügung stellen, die sich eine Betreuung sonst nicht leisten könnten. Die Kinder erfahren so eine besondere Zuwendung und die Eltern haben Zeit z.B. für berufliche Bildung, für Ämter und Behörden oder für preisbewusstes Einkaufen.
Methoden	<ul style="list-style-type: none"><li>• Training</li><li>• Babysitterdienste</li></ul>
Alter	ab 18 Jahren
Partner	DRK-Beratungsstelle oder ein anderer Träger der Sozialarbeit
Vorgehen	<p>Dieses Projekt ist ein Beispiel für den intensiven Einsatz für arme Kinder und Jugendliche. Es kann nur in Zusammenarbeit mit der (DRK) Sozialarbeit durchgeführt werden.</p> <p>An dieser Stelle werden lediglich die Eckpunkte des Projektes beschrieben. Weitere Informationen kannst du beim DRK Haus der Familie des KV Steglitz Zehlendorf in Berlin erhalten.</p> <p><u>Vorbereitung</u></p> <p>Ihr nehmt Kontakt mit einer DRK-Sozialarbeit auf und plant gemeinsam dieses Projekt. Es müssen Gelder und auch zeitliche Ressourcen der DRK-Mitarbeiter/innen vorhanden sein. Alle Interessierten nehmen an einer intensiven Babysitter-Schulung sowie an einer Vorbereitung auf ihre besonderen Aufgaben teil.</p> <p><u>Durchführung</u></p> <p>Die DRK Sozialstation wählt geeignete arme Familien aus und besucht diese. Diese Familien dürfen keine Probleme haben, die die Babysitter überfordern könnten. Dann wird ein geeigneter JRK-Babysitter ausgewählt und gemeinsam ein Hausbesuch bei der Familie vereinbart.</p> <p>Passen Babysitter und Familie zusammen, beaufsichtigt der Babysitter jede Woche die Kinder für eine bestimmte Zeit (z.B. 2 Stunden), in der die Eltern z.B. Ämtergänge oder berufliche</p>



*Anmerkungen*

Fortbildungen erledigen können. Die Babysitter stehen ausschließlich für die Kinder zur Verfügung und werden nicht länger als die vereinbarte Zeit eingesetzt. Darauf achten die Sozialpädagogen/innen, die Familien und die Babysitter selbst.

Mindestens einmal im Monat gibt es ein Treffen aller Babysitter mit der Fachkraft des DRK, in denen sie sich austauschen, Neues lernen und sich mit ihrem Engagement auseinander setzen. Die DRK-Sozialstation steht den Babysittern außerdem jederzeit für Gespräche zur Verfügung und führt begleitende Elternarbeit mit den Familien durch.

Schaut her!

Wenn ihr so ein Projekt auf die Beine stellt, dann berichtet darüber auf jeden Fall auf der Internetseite [www.schaunichtweg.de](http://www.schaunichtweg.de) und auf der Homepage eures Kreisverbandes!



Anmerkungen



### 2.5 Misch dich ein! Come in contract!

Kurzbeschreibung	„Come in contract!“ (Schließe einen Vertrag!) bietet die Möglichkeit, Wünsche und Forderungen direkt an Entscheidungsträger/innen zu tragen: also an Politiker/innen oder Wirtschaftsleute. Mit ihnen wird eine ganz konkrete Vereinbarung getroffen, um die Situation von armen Kindern und Jugendlichen zu verbessern.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• politisches Engagement erlebbar machen</li> <li>• konkrete Vereinbarungen treffen und damit direkt Einfluss auf Entscheidungen nehmen</li> <li>• Engagement von JRKler/innen öffentlich machen</li> </ul>
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektarbeit</li> <li>• Lobbyarbeit</li> </ul>
Alter	ab 12 Jahren
Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidungsträger/innen aus Politik und Wirtschaft</li> <li>• Deutscher Bundesjugendring (DBRJ)</li> </ul>
Vorgehen	<p><u>Vorbereitung</u></p> <p>Du überlegst mit deiner Gruppe, was ihr z.B. in eurer Gemeinde verändern wollt, damit es armen Kindern und Jugendlichen besser geht. Möglichkeiten, dies herauszufinden, sind z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme an den bundesweiten Spielplatztests („Zündstoff“ 2004)</li> <li>• Teilnahme am bundesweiten Kampagnen-Wettbewerb „Schau nicht weg - zeig was du siehst!“ („Zündstoff“ 2004),</li> <li>• Befragung von Politiker/innen, dem Jugendamt, dem Sozialamt, der DRK Sozialstation zur Situation von armen Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde.</li> </ul> <p>Wichtig ist, dass ihr aus den vielen Dingen, die euch einfallen, eine realistische Forderung herausucht. Das heißt die Forderung ist</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• konkret (wer soll was wann genau tun?),</li> <li>• beidseitig (JRK und Entscheidungsträger/in sind beteiligt),</li> <li>• überprüfbar (woran wird der Erfolg wann gemessen?),</li> <li>• wirkungsvoll (welche Folgen hat die Vereinbarung?).</li> </ul> <p>Wenn deine Gruppe weiß, was sie will, plant ihr euer Projekt (siehe das Kapitel Projektplanung) und die Gespräche mit potentiellen Partner/innen.</p>



Anmerkungen

Zentraler Punkt ist dabei die beidseitige Vereinbarung! Ihr bietet euer Engagement und eure Ideen an und profitiert gleichzeitig von den Möglichkeiten und Kompetenzen der Politiker/innen und Entscheidungsträger/innen.

Denn: Wenn eine konkrete Vereinbarung getroffen wird, kann sich nachher niemand wortreich rausreden! Es steht darin schwarz auf weiß, was Politiker/innen versprochen haben und bis wann sie es umsetzen wollen.

### Durchführung

Wenn ihr Kontakt aufnehmt zu euren potentiellen Vertragspartner/innen, ist es notwendig, dass ihr nicht nur das JRK Kampagnen-Logo benutzt, sondern auch das Logo von Projekt P und den Info-Text (siehe unten). Dadurch wird deutlich, dass auch das Bundesministerium euer Vorhaben und euer Vorgehen unterstützt - und das kann vielleicht die eine oder andere Tür für euch öffnen.

### Beispiele

Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt! Beispiele zu Vereinbarungen können sein:

- Die Diskussion mit Politiker/innen um die Förderung von JRK-Angeboten und eine Vereinbarung hierzu.
- Die Präsentation der Spielplatztest-Ergebnisse (siehe „Zündstoff“ im ersten Kapitel) und die Vereinbarung mit einer Firma oder dem Bürgermeister, einen Spielplatz zu renovieren.

### Arbeitshilfen und Anregungen

Beim Bundesjugendring kann ein Medienhandbuch zu diesem Thema gegen Versandkosten bestellt werden. Außerdem sind weitere inhaltliche Anregungen in Planung. Aktuelles findest du auf der [www.dbjr.de](http://www.dbjr.de) unter der Rubrik „come in contract!“. Außerdem steht dir das Generalsekretariat für Fragen gerne zur Verfügung.

### Förderung

Der Prozess hin zur Vereinbarung kann vom Bundesjugendring gefördert werden. Anträge werden über den Landes- und Bundesverband an den DBJR weitergeleitet. Aktuelle Termine, Unterlagen und weitere Informationen findest du unter [www.dbjr.de](http://www.dbjr.de).



### Anmerkungen

	<p><u>Tipp:</u></p> <p>Bei solchen Aktionen ist es unter Umständen sinnvoll, mit anderen Organisationen oder dem Kreis- oder Landesjugendring zusammenzuarbeiten.</p>
Schaut her!	<p>Der Bundesjugendring plant, alle Projekte im Jahr 2005 bei einer Großveranstaltung der Öffentlichkeit zu präsentieren. Eine hervorragende Gelegenheit, das JRK und seine Kampagne zu zeigen! Daher sollten alle Projekte möglichst kreativ dokumentiert werden: zum Beispiel als Fotocollage oder auf einer CD-ROM.</p> <p>Und natürlich sollte so ein Projekt auf der Internetseite <a href="http://www.schaunichtweg.de">www.schaunichtweg.de</a> erscheinen!</p>

### **Infotext zu „Come in contract!“**

„Come in contract!“ ist Teil der bundesweiten Kampagne „Projekt P - misch dich ein“. P steht für Politik und Partizipation. Projekt P will erreichen, dass Kinder und Jugendliche ihre Bedürfnisse, Interessen, Hoffnungen, Ängste und Probleme in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbringen können. Das gilt für ihr unmittelbares Lebensumfeld und für alle politischen Ebenen. Projekt P will vor allem Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene in Macht- und Entscheidungspositionen mobilisieren, vorhandene Beteiligungsformen stärken und neue Formen der Beteiligung entwickeln und erproben. Projekt P bedeutet, Kinder und Jugendliche an Konzeption, Planung und Projektrealisierung zu beteiligen.

Der Deutsche Bundesjugendring, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Bundeszentrale für politische Bildung und die Bertelsmann Stiftung haben sich zu einem Aktionsbündnis zusammengeschlossen, um Projekt P in den Jahren 2004 und 2005 durchzuführen.



Anmerkungen

### 2.6 Projekt bei internationalen Begegnungen

#### Grundlagen

Kinder- und Jugendarmut in Deutschland - da können so manche Jugendliche aus anderen Ländern nur mit dem Kopf schütteln. Im internationalen Vergleich ist Deutschland immer noch ein ausgesprochen reiches Land.

Dennoch müssen wir uns auch in den reichen Ländern Westeuropas und den USA mit diesem Thema beschäftigen, denn:

- Die steigende Kinderarmut in Deutschland ist eine Entwicklungstendenz, die wir nicht hinnehmen wollen. Das bedeutet nicht gleichzeitig, dass ein armes Kind in Deutschland genauso arm ist wie in manchen Teilen Afrikas.
- Weil Deutschland als ein reiches Land wahrgenommen wird, ist Armut hierzulande ein Tabu-Thema. Die Realität sieht allerdings anders aus - darauf wollen wir aufmerksam machen.
- Egal in welchen Ländern: Es müssen Wege gefunden werden, wie Kinder und Jugendliche nicht ein Leben lang darunter leiden, dass ihre Familien arm sind. Das ist eine weltweite Herausforderung, für Deutschland wie für andere Länder auch.

Bei internationalen Begegnungen könnte es sehr interessant sein, über folgende Themen zu diskutieren:

- Was tun die verschiedenen Nationalen Gesellschaften gegen Kinder- und Jugendarmut?
- Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und die Neutralität: Dürfen wir politische Forderungen für den Kampf gegen Kinderarmut stellen?
- Welche Projekte lassen sich finden, in denen die Teilnehmer/innen in Deutschland und im Partnerland armen Kindern helfen?

Eine Möglichkeit für ein Projekt in Deutschland ist hier beschrieben:

#### „Die weite Welt kommt zu Dir“: Ferienaktionen für Daheim-Gebliedene

Kurzbeschreibung	Viele arme Kinder können nicht in Urlaub fahren. Daher kommen die fernen Länder zu ihnen: im Rahmen einer internationalen Begegnung wird ein Nachmittag für daheim gebliebene Kinder gestaltet.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"><li>• ein besonderes Ferienerlebnis für daheimgebliebene Kinder ermöglichen,</li><li>• gemeinsames Engagement in einer internationalen Begegnung verwirklichen.</li></ul>





## Kampagnen-Projekte

### Anmerkungen

Methoden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektplanung</li> <li>• gemeinsames ehrenamtliches Engagement</li> </ul>
Alter	ab 16 Jahren
Partner	Träger, der Ferienaktionen durchführt
Vorgehen	<p><u>Vorbereitung</u></p> <p>Bevor ihr die Aktion plant, nehmt ihr Kontakt mit einem Träger auf, der in den Sommerferien Aktionen für Daheim-Gebliedene durchführt und bespricht euer Vorhaben.</p> <p><u>Durchführung</u></p> <p>Wenn ihr euch mit der JRK Kampagne und Themen rund um Armut beschäftigt habt, könnt ihr in verschiedenen Workshops einen Nachmittag für Daheim-Gebliedene Kinder und Jugendliche planen und vorbereiten. Ziel ist es, dass Kinder ein schönes Erlebnis in ihren Ferien haben und etwas aus anderen Ländern „mitnehmen“, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiele aus anderen Ländern,</li> <li>• Sprachanimationen,</li> <li>• Rezepte aus anderen Ländern.</li> </ul> <p>Den Nachmittag führt ihr dann gemeinsam mit dem Träger für Ferienaktionen durch.</p>
Schaut her!	Solche Aktionen eignen sich hervorragend für die Pressearbeit. Und natürlich für die Homepage zur Kampagne <a href="http://www.schaunichtweg.de">www.schaunichtweg.de</a> !!